



Psychoanalytische Kompetenzen. Standards und Ziele für die psychotherapeutische Ausbildung und Praxis.

Will Herbert

Kohlhammer, Stuttgart
2006

ISBN 978-3-17-019329-1

Herbert Will ist Lehranalytiker und früherer Aus- und Weiterbildungsleiter in der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München. Unzufriedenheiten von Ausbildungskandidaten mit der unterschiedlichen Beurteilung in Supervisionen und Fallbesprechungen haben zu expliziten Formulierungen von psychoanalytischen Kompetenzen geführt, die ausformuliert worden und denen mehrere interne Zusammenkünfte vorangegangen sind.

Die Liste der psychoanalytischen Kompetenzen teilt sich ein in den teilnehmenden, den konzipierenden und den intervenierenden Rahmen in der psychoanalytischen Arbeit, wo in der Beziehung zwischen Analytiker und Analysand das Material zuerst gesammelt, dann theoretisch aufgearbeitet und schließlich in einen intervenierenden Anteil übergehen, als Handlungseinheiten formuliert in Wahrnehmen, Nachdenken und Sprechen.

Diese Dreiteilung wird schließlich im Hauptteil des Buches mit zehn einzelnen Kompetenzen ausformuliert, das sind die Fähigkeit

- zur gleichschwebenden Aufmerksamkeit und Zurückhaltung,
- mit der Gegenübertragung zu arbeiten,
- zur psychoanalytischen Interaktion und Intersubjektivität,
- eine als hilfreich erlebte Beziehung herzustellen,
- mit Angst, Spannungen und Konflikten umzugehen,
- den Patienten psychischen Raum und Entwicklungsfreiheit zu geben und sie nicht durch eigene Bedürfnisse oder Unzulänglichkeiten einzuschränken,
- einen analytischen Prozeß einzuleiten, zu gestalten und zu beenden,
- theoretische Konzepte heranzuziehen,
- zu Selbstreflexion und schließlich die Fähigkeit,
- in förderlicher Weise zu deuten.

Interessanterweise werden von diesen Kompetenzen sechs der teilnehmenden Wahrnehmung, drei der konzeptuellen Aufarbeitung, aber nur eine Kompetenz der Intervention zugeordnet, was in der sonstigen psychoanalytischen Literatur eher einen anderen Eindruck erweckt mit der besonderen Betonung der Technikkompetenz.

Zu jeder ausformulierten Kompetenz werden nach einer kurzen einführenden Definition mehrere Charakteristika zur Veranschaulichung der Kompetenz angeführt und jeweils ein Ankerbeispiel zu kompetenter wie auch zur weniger kompetenten Praxis anonymisiert aus der Literatur herangezogen. Supervisionen und Fallbesprechungen werden als besondere Träger in der Entwicklung der psychoanalytischen Kompetenz gekennzeichnet.

Den Abschluß bilden kurze Anmerkungen des Autors zu Normierung und Standardisierung der psychoanalytischen Ausbildung, die fast noch mehr das Interesse wecken, da sie aufschlußreiche Beispiele enthalten, wie führende Analytiker miteinander in Auseinandersetzungen umgegangen sind.

Eine bemerkenswerte Stelle spricht davon, daß Bemühungen um eine hohe Kompetenz der Psychoanalytiker zumeist die Kompetenz der anderen meinen, vor allem der jungen und heranwachsenden, weniger die eigene Kompetenz der die Psychoanalyse tragenden Psychoanalytiker, die dann bekanntermaßen aber trotzdem gerne ein Urteil fällen, was andere tun und meinen, sei nicht mehr Psychoanalyse.

Solche Anmerkungen verleiten schließlich auch zu Überlegungen, was das Festschreiben von psychoanalytischen Kompetenzen für die theoretische und praktische Weiterentwicklung der Psychoanalyse als Wissenschaft und Praxis bedeutet. Es läßt sich der Eindruck oftmals nicht versagen, daß psychoanalytische Fachgesellschaften mit der bewahrenden Ausbildung in Psychoanalyse die forschende Weiterentwicklung und damit auch die Modernisierung der Psychoanalyse hintanstellen. In anderen Wissenschaftsdisziplinen wird dagegen derjenige mehr Anerkennung erlangen, der neue Entdeckungen und Erkenntnisse sichern kann, in der Psychoanalyse dagegen ist vor allem zuerst einmal die bewahrende Tradition des bisherigen anerkannt.

Die Ausführungen sind kurz gehalten, praxisnah und ansprechend. Es ist deutlich zu spüren, daß der Autor sich persönlich einsetzt und rechtschaffen bemüht und hinter den Ausführungen steht.

Das Buch sei empfohlen Ausbildungskandidaten und solchen, die sich für eine psychoanalytische Ausbildung interessieren, sowie für Psychoanalytiker und Lehranalytiker zur Reflexion ihrer professionellen Arbeit.

Weiterführende Links:

www.kohlhammer.de

www.psychoanalyse-muenchen.de

www.dpg-psa.de